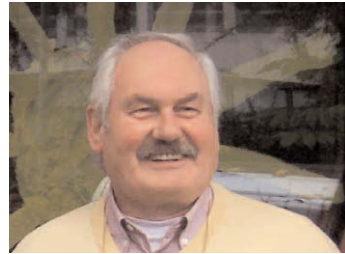




**DKFW**   
Deutsches Kinderförderwerk e.V.

**Jahresbericht 2007**



## Liebe Mitglieder und Interessenten,

2007 war ein sehr aktives Jahr für das Deutsche Kinderförderwerk, Dank der großen Unterstützung unserer Fördermitglieder und zahlreicher Spender.

Es konnten Projekte in vielen unterschiedlichen Bereichen gefördert werden, die Themen reichen von der Förderung therapeutischer Stellen über die Bezuschussung bei Ausstattung und Renovierung von mittlerweile in die Jahre gekommenen Elternhäusern bis hin zur Unterstützung palliativ-medizinischer Einrichtungen.

Die finanzielle Hilfe für Familien, welche die Krankheit in finanzielle Not gebracht hat, die Verbesserung von Klinik-Ausstattungen und die Förderung der ambulanten Pflege gehörten in diesem Jahr ebenso zu den Förderbereichen wie die Wunscherfüllung für schwerstkranke Kinder und Unterstützung der Informationsarbeit und Aufklärung über seltene Krankheitsbilder.

Das Deutsche Kinderförderwerk erweist sich zunehmend auch für längerfristige Projekte als zuverlässiger Partner, so wurden zum Beispiel allein in 2007 fünf Personalstellen im Bereich Therapie, Betreuung und Beratung meist ganzjährig unterstützt, in 2005 und 2006 begonnene Fördermaßnahmen konnten fortgesetzt und zusätzlich neue längerfristige Projekte in Angriff genommen werden.

Ohne Ihre Unterstützung wäre all das nicht möglich, und ich danke Ihnen, wie immer auch im

Namen der betroffenen Kinder und Familien, dass Sie dabei helfen, die Welt ein bisschen freundlicher zu gestalten.

Ihr

Peter Pfützenreuter  
1. Vorsitzender  
DKFW – Deutsches  
Kinderförderwerk e.V.

## Elternhäuser und Ferien- einrichtungen

**Nürnberg, Karlsruhe,  
Gummersbach, Halle,  
Tübingen**

Viele Vereine und Initiativen, die sich für krebserkrankte und andere schwerkranke Kinder und betroffene Familien einsetzen, unterhalten so genannte Elternhäuser, die es den Müttern ermöglichen, in der Nähe ihrer Kinder zu sein, wenn diese zur Behandlung in der Klinik liegen.

Für viele wäre es finanziell nicht möglich, für die Dauer eines längeren Klinikaufenthaltes ihrer Kinder im Hotel zu übernachten, die Unterkunft in den Elternhäusern ist dagegen meist kostenlos.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil der Elternhäuser ist die häufig angebotene psychologische

Betreuung und Beratung. Und auch Geschwisterkinder finden Unterschlupf und müssen während der Behandlungsphase nicht ganz auf ihre Mutter verzichten. Die häusliche Atmosphäre hilft zusätzlich, ihnen diese Zeit etwas zu erleichtern.

Viele der meist von betroffenen Eltern gegründeten Initiativen bestehen mittlerweile 20 Jahre oder länger. Entsprechend sind auch häufig die von Ihnen betriebenen Elternhäuser und Ferieneinrichtungen in die Jahre gekommen und Renovierungen stehen an, die die Grenzen des Budgets mancher Elterninitiative überschreiten. Hier ist man auf Unterstützung angewiesen, um Bestehendes zu erhalten und betroffenen Familien weiter Unterschlupf geben zu können.

Aber auch ohne größere Renovierungen ist der laufende Unterhalt dieser Häuser inklusive des psychologischen Betreuungsangebotes ein Kostenfaktor, den es beständig zu finanzieren gilt.

In 2007 wurden vom Deutschen Kinderförderwerk sieben Elternhäuser und Ferieneinrichtungen für betroffene Familien finanziell unterstützt.



**Beispiel: Elternhaus Halle  
(Saale) mit anstehender  
Renovierung der Terrasse**



## Musik- und Malthherapie, Betreuung und Beratung

**Erlangen, Tübingen, Darmstadt, Frankfurt, Gießen**

Die Malthherapie wie auch die Musiktherapie sind unterstützende Maßnahmen zur Heilung sowohl des Körpers als auch der Seele.

Sie helfen auf analytischem Wege bei der Diagnose der seelischen Belastung, die die Krankheiten mit sich bringen, und sie helfen bei der Auflösung seelischer Probleme, so dass auch der physische Heilungsprozess davon profitiert.

Aber auch schon die Ablenkung durch Spiel und kreative Gestaltung macht den Kindern die Krankheit etwas erträglicher,

und tröstet im Krankenhaus etwas über die Abwesenheit von Eltern, Geschwistern und Freunden hinweg.

Auch die im sozialen Bereich geleistete Beratung hinsichtlich Rechte und Pflichten gegenüber Krankenkassen und anderen Versicherungsträgern und Einrichtungen ist für viele unvorbereitet getroffene Familien eine wertvolle Unterstützung.

Im Bereich der Förderung von Personalstellen zur psychologischen und pädagogischen Betreuung schwerkranker Kinder engagiert sich das Deutsche Kinderförderwerk seit mehreren Jahren. So wurde in 2004 wurde die finanzielle Unterstützung einer Kindergärtnerinnenstelle im

Zentrum für Kinderheilkunde/ Jugendmedizin der Universitätsklinik Gießen zugesagt und bis Mitte 2007 aufrecht erhalten.

Insgesamt wurden im letzten Jahr die Stellen für zwei Malthérapeuten, eine Musiktherapeutin, eine Erzieherin und einen Sozialarbeiter gefördert.



## Klinik-Ausstattung

### Frühchenstation Klinik Höchst

Bereits 2005 hat das Deutsche Kinderförderwerk das Perinatalzentrum der Städtischen Kliniken Frankfurt am Main – Höchst bei der Anschaffung eines neuen Brutkastens unterstützt. In 2007 ermöglichte das DKFW nun einen zusätzlichen Überwachungsmonitor für die Frühchenstation, auf der im Jahr circa 600 Frühgeborene und kranke Neugeborene medizinisch versorgt und betreut werden.

Darüber hinaus konnten mit Unterstützung des DKFW in 2007 zwei Liegen für das so wichtige Känguruhen angeschafft werden, das seit Beginn der neunziger Jahre Einzug in Deutschland gehalten hat.

Beim Känguruhen werden die Frühgeborenen für ein bis mehrere Stunden nackt auf den ebenfalls frei gemachten

Oberkörper der Mutter oder des Vaters gelegt und mit einer Decke zugedeckt. Meist fallen sie dabei in einen tiefen erholsamen Schlaf.

Durch dieses Känguruhen wird die Entwicklung der Frühchen günstig beeinflusst: Im Vergleich zu reinen Brutkasten-Kindern atmen Känguruh-Kinder ruhiger und gleichmäßiger, lebensbedrohliche Atempausen sind seltener, gleichzeitig entwickeln sich ihre Organe rascher, die Frühchen nehmen rascher zu und sind auch nachdem sie das Krankenhaus verlassen stabiler und ruhiger.

Die Verbindung zwischen Baby und Eltern wird verstärkt, und Mütter, die Känguruhen, produzieren mehr und bessere Brustmilch.

Und natürlich ist jede Berührung eine Streicheleinheit für die Seele – sowohl für die Eltern als auch die Kinder.





## Palliativ- medizinische Versorgung

### Düsseldorf und Ludwigsburg

Erfreulicherweise sind die Chancen für eine Heilung bei Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter in den letzten Jahren weiter gestiegen. Leider aber gibt es immer noch Kinder und Jugendliche, bei denen die Therapien nicht das ersehnte Ziel erreichen.

Durch eine optimale palliativ-medizinische Versorgung sollen diese Kinder und Jugendlichen in den letzten Lebenswochen

möglichst beschwerdefrei sein und eine gute Lebensqualität haben.

Neben der medizinischen und pflegerischen Versorgung spielt dabei auch die psychosoziale Begleitung des Kindes, seiner Eltern und der Geschwister eine große Rolle. Das alles erfordert viel Zeit und Geld, und die Kosten werden leider nicht durch die Krankenkassen und Versicherungen gedeckt.

Sei es die ambulante Betreuung oder die Einrichtung neuer Palliativ-Einheiten in Kliniken: Vieles ist nur mit Hilfe von Spenden zu finanzieren.

In 2007 hat das Deutsche Kinderförderwerk das Palliativ-Team der Düsseldorfer Uniklinik finanziell unterstützt, dessen Mitglieder mit bewundernswertem Engagement neben den ohnehin geplanten ambulanten Einsätzen 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche abrufbereit sind für den Fall, dass die kleinen Patienten

oder ihre Familie akut Hilfe benötigen.

Darüber hinaus hat sich das DKFW an der Finanzierung einer neuen Palliativ-Einheit in der Ludwigsburger Klinik beteiligt. Es ist wichtig, dass ein solches Angebot nicht nur in wenigen großen Kliniken besteht, was längere Anreisen und Aufenthalte weit weg vom eigentlichen Zuhause der Betroffenen erforderlich machen würde. Mit der geplanten Palliativ-Einheit wird ein entsprechendes Angebot nun auch in Ludwigsburg geschaffen werden.

*Foto unten: In der Kinderkrebsklinik Düsseldorf: rechts im Bild Frau Dr. Gisela Janssen, Mitglied des Palliativ-Teams, daneben Hans Zappey, Elterninitiative der Kinderkrebsklinik, freuen sich über die Unterstützung des Deutschen Kinderförderwerks*





## Herzenswünsche

### Kreuzfahrt, Wochenend-Ausflüge, Erholungsurlaube

Mit der Diagnose Krebs ändert sich für viele Familien das Leben grundlegend, viele Dinge des täglichen Lebens haben plötzlich keinen Raum mehr, manche Familie droht an der Belastung durch die Krankheit zu zerbrechen. Wie wichtig ist es da, zumindest hin und wieder Ablenkung und Abstand zu bekommen.

Und die Freude, wenn ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung geht, hilft manchmal mehr als Medizin.

Aber nicht nur für die Patienten selbst, auch für die Eltern und die Geschwisterkinder ist „auftanken“ – zum Beispiel bei einem Wochenendausflug in einen Vergnügungspark – eine wichtige Hilfe.

Und manchmal braucht es auch etwas Größeres, zum Beispiel eine Urlaubsreise, um Familien wieder etwas zusammen zu bringen oder um von Unabänderlichem abzulenken.

Das Deutsche Kinderförderwerk hat in 2007 mehrere Herzenswünsche erfüllt. Ein wichtiger, ein sehr menschlicher Förderbereich, denken wir.

## Häusliche Pflege schwer kranker Kinder

### Göttingen

KIMBU, die Göttinger ambulante Kinderkrankenpflege, geht im kommenden Jahr 2008 ihrem zehnjährigen Jubiläum entgegen und kann mit Stolz auf das bisher geleistete zurückblicken.

Mittlerweile kümmern sich rund 40 Pflegekräften in Voll- oder Teilzeit um die zum Teil schwerkranken Kinder zu Hause. Im Durchschnitt stehen 30 Kinder gleichzeitig auf der Betreuungsliste, darunter sehr pflegebedürftige Intensivkinder, die bis zu 24 Stunden am Tag versorgt werden müssen.

Dabei werden weite Strecken im Umkreis von etwa 80 Kilometer um Göttingen zurückgelegt, um in das Zuhause der kleinen Patienten zu kommen. Doch der

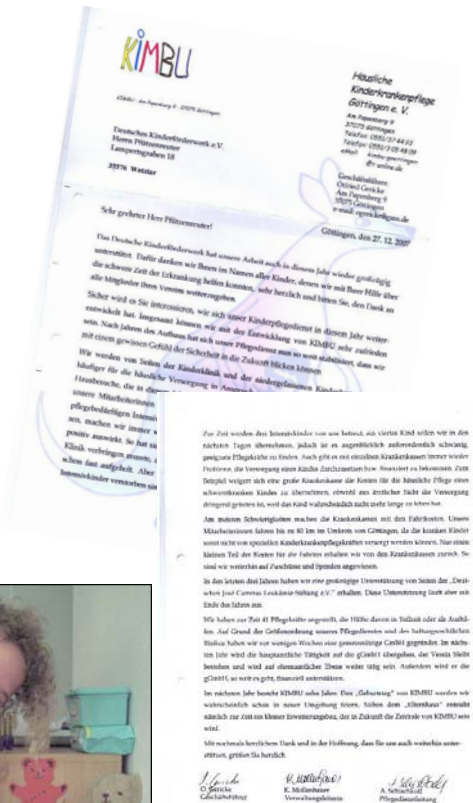
Aufwand, der nur zum geringen Teil von den Kassen übernommen wird und zum großen Teil aus Spendengeldern finanziert wird, lohnt sich.

Immer wieder bestätigen sich die positiven Auswirkungen der häuslichen Versorgung. Zum Beispiel hat im letzten Jahr ein kleiner Junge, der seit seiner Geburt fast ein Jahr in der Klinik verbringen musste, sich zuhause wieder sehr gut entwickelt und den Entwicklungsrückstand fast wieder aufgeholt.

Dennoch gibt es mit einzelnen Krankenkassen immer wieder Probleme, die häusliche Versorgung eines Kindes durchzusetzen beziehungsweise finanziert zu bekommen, selbst wenn diese Versorgung aus ärztlicher Sicht dringend geboten ist.

Und den Familien kann man die finanzielle Last nicht aufbürden. Spendengelder sind hier eine unverzichtbare Hilfe. Das Deutsche Kinderförderwerk

beteiligt sich an den Kosten des Kinderpflegedienstes mittlerweile im dritten Jahr durch monatliche Zuschüsse.







## Lucas, Jakob, Adrian

Unterstützung und Begleitung von Therapien gehört mit zu den Fördermaßnahmen des Deutschen Kinderförderwerks.

Zum Beispiel unterstützt das Deutsche Kinderförderwerk Lucas, der an einem frühkindlichen Hirnschaden leidet, seit 2004 durch Zuschüsse zu modernen Therapieformen und einer ganz besonderen Diät, auf die Lucas aufgrund einer Lebensmittelallergie angewiesen ist.

Jakob ist fünf Jahre alt, als bei ihm in 2006 ein Medulloblastom diagnostiziert wird. Ein Jahr später hat er unzählige Bestrahlungen und Chemotherapien hinter sich. Die Krankheit belastet die Familie sehr, die Vielzahl der Behandlungen schafft auch

finanzielle Probleme, zumal die Mutter aufgrund der verstärkten Pflege als Zweitverdienerin ausfällt. Das Deutsche Kinderförderwerk unterstützt die Familie mit einem Geldbetrag.

Der kleine Adrian ist zehn Jahre alt und behindert, er kann kaum sprechen und ist auch motorisch eingeschränkt. Das Deutsche Kinderförderwerk hat seine Familie bei der Finanzierung eines von der Kynos-Stiftung speziell für Adrian ausgebildeten Therapiehundes unterstützt. Seitdem „Finchen“ bei ihm ist, hat sich der Zustand Adrians erheblich verbessert, er ist bewegungsfreudiger geworden und versucht auch mehr, zu kommunizieren.

## Finanzielle Unterstützung betroffener Familien

### Gummersbach

Es ist immer wieder ein großes Problem: Gerade sozial schwache Familien, die ohnehin mit jedem Cent rechnen müssen, bringt die Diagnose Krebs oft in große finanzielle Bedrängnis. Häufig entfällt plötzlich der zweite Verdienst der Mutter, die sich jetzt verstärkt um das kranke Kind kümmern muss, teilweise ja auch längere Zeit die Familie allein lässt, um in der Nähe der Klinik zu wohnen, in der ihr Kind therapiert wird.

Das bedeutet Verdienstausschlag, Reisen und zusätzliche Kosten, auch wenn ein Elternhaus in der Nähe der Klinik zur Verfügung steht und kostenfreie Übernachtungen anbietet.

Wenn in dieser Zeit, in der der Gürtel enger geschnallt werden muss, dann auch noch größere Reparaturen oder notwendige Anschaffungen fällig werden, zermüht das die seelisch ohnehin stark belasteten Familien zusätzlich.

Hier unbürokratisch und schnell einzuspringen und Unterstützung zu geben, wo sie dringend benötigt wird, gehört zu den Anliegen vieler Elterninitiativen. Kurz vor Weihnachten stellte das Deutsche Kinderförderwerk für diesen Zweck der Oberbergischen Krebskrankenhilfe entsprechende Mittel zur Verfügung.



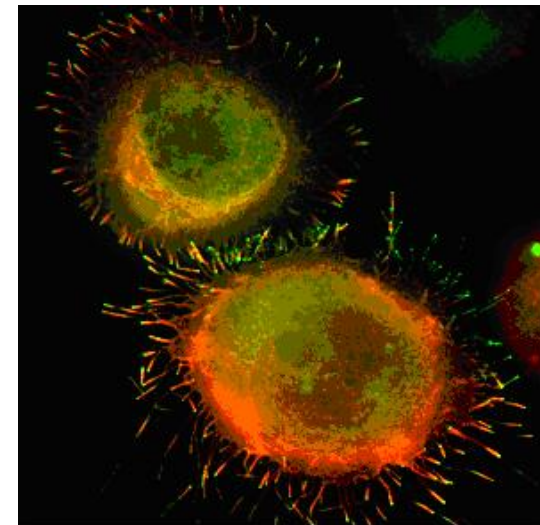
## Informationsarbeit: Unterstützung der Histiozytosehilfe

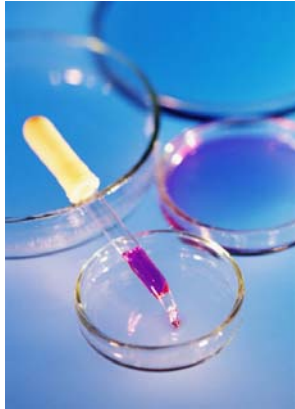
Bei Histiozytosen kommt es zur krankhaften Vermehrung von Histiozyten in einzelnen oder mehreren Organsystemen. Es gibt unterschiedliche Formen der Histiozytosen ebenso wie unterschiedliche Behandlungsmethoden, zum Beispiel chirurgische Maßnahmen, Chemotherapie, immunsuppressive Behandlung, Bestrahlung und Knochenmarktransplantation.

Behandlung und Krankheitsverlauf hängen von der Form und dem Ausbreitungsstadium der Krankheit ab. Bei frühzeitiger Erkennung sind die Heilungsaussichten weitaus günstiger, jedoch kommt es oft vor, dass diese seltene Krankheit nicht sofort erkannt wird.

Die Histiozytosehilfe e. V. in Leverkusen hat sich zum Ziel gesetzt, diese seltene Krankheit in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und die Erforschung der Histiozytose voranzutreiben. In 2007 unterstützt das Deutsche Kinderförderwerk dieses Anliegen mit einem finanziellen Beitrag zu einem Familienwochenende, bei dem Erfahrungen und neuere Informationen ausgetauscht werden konnten.

So war zum Beispiel Frau Dr. Janssen von der Kinderonkologie der Universitätsklinik Düsseldorf anwesend, um über neue Therapien zu informieren und anstehende Fragen der Eltern zu beantworten.





## Typisierung von Knochenmarkspendern

### Projekt Linus

Linus ist sechs Jahre alt, als im März 2007 bei ihm ein erneutes Auftreten der Leukämiezellen diagnostiziert wird. Zwei Jahre zuvor hatte der Kampf gegen diese Krankheit bereits begonnen, sie schien beinahe besiegt.

Nun wurde dringend ein geeigneter Stammzellenspender gesucht und eine Blut-Typisierungsaktion ins Leben gerufen. Viele Freiwillige haben an dieser Aktion teilgenommen und ihr Blut typisieren lassen.

Die Typisierungen einer Blutprobe kostet 50,00 Euro, diese Kosten wurden über Spendengelder finanziert. Das

Deutsche Kinderförderwerk hat einen Beitrag hierzu geleistet.

Für Linus wurde mittlerweile ein passender Knochenmarkspender gefunden, die Transplantation konnte im August 2007 durchgeführt werden.

Typisierungs-Daten werden in der Knochenmarkspender-Zentrale des Universitätsklinikums Düsseldorf und im Zentralen Knochenmarkspenderegister Ulm eingetragen. Sie stehen damit weltweit jedem, der auf eine Transplantation angewiesen ist, offen.

## Ausblick

Wir sind froh, dass wir in 2007 so viele verschiedene Bereiche unterstützen konnten, von A wie Aufklärungsarbeit bis Z wie Zuwendung zu Therapieformen.

Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass wir diesen Weg auch in 2008 fortsetzen können.

Sicher werden weitere Elternhäuser Renovierungsbedarf haben und auf finanzielle Unterstützung angewiesen sein, Kliniken kindgerecht auszustatten wird weiterhin ein Thema bleiben, die Forschung wird noch lange nicht alle Fragen beantwortet haben und muss weiter voran getrieben und finanziell gefördert werden.

Dabei wollen wir aber Eines ganz sicher nicht aus den Augen verlieren:

Schnell und unbürokratisch da zu helfen, wo Hilfe konkret und dringend benötigt wird, sei es bei der Finanzierung einer besonderen Therapiemethode, bei der finanziellen Unterstützung einer durch die Krankheit in Not geratenen Familie oder bei der Wunscherfüllung eines von der Krankheit schwer getroffenen Kindes.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns weiterhin auf diesem Weg begleiten und unterstützen.



DKFW  
Deutsches Kinderförderwerk e.  
V.  
Lampertsgraben 18  
35576 Wetzlar

Telefon: 06441 – 87 00 06  
Telefax: 06441 – 87 00 09  
e-mail: kontakt@dkfw.de  
homepage: www.dkfw.de

Eingetragener Verein  
beim Amtsgericht Wetzlar  
Vereins-Nr. 1709

**Spendenkonto**

DKFW  
Deutsches Kinderförderwerk  
e.V.:  
Konto-Nr. 86 11 600,  
BLZ 550 20 500, Bank für  
Sozialwirtschaft Mainz

